



## Interview

# „LAUSCHT! AM ANFANG STEHT DAS ZUHÖREN“

**Die Stiftung Zuhören möchte vor allem bei Kindern und Jugendlichen die Lust auf's Hören und die Freude am Zuhören wecken. Alle Projekte fördern die Fähigkeit, sich die Welt mit den Ohren zu erschließen und sie umfassend wahrzunehmen. Hier erfahren Kinder und Jugendliche außerdem, was es heißt, aufeinander zu hören und respektvoll miteinander umzugehen. Ob in der Familie, unter Freunden, im Arbeitsalltag, wann immer Menschen sich zusammenschließen und an der Verwirklichung eines gemeinsamen Zieles arbeiten, müssen sie aufeinander hören.**

### KiTApress:

Zuhören – möchte man meinen – ist die normalste Sache der Welt. Durch Zuhören lernt jedes Kind seine Muttersprache. Verlernen wir das Zuhören wieder? Welche Störfaktoren sorgen dafür?

### Simone Groos:

Wir können sehr gut zuhören, wenn uns etwas interessiert, wenn wir es spannend finden und es uns emotional bewegt. Als problematisch beim Zuhören erweisen sich Lärm und die Vielzahl der Alltagsgläusche. Diese stellen einen großen Störfaktor dar. Zuhören ist ein komplexer Prozess: Wir müssen Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, uns konzentrieren und die Vielzahl der Sinneseindrücke die auf uns einwirkenden filtern.

Zuhören können ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss erlernt, geschult und erfahren werden. Idealerweise sollte die Zuhörbildung als grundlegende Kompetenz daher in einer sehr frühen Phase des Lebens gefördert werden.

### KiTApress:

Wie kann man sich selbst als Kind, Jugendlicher oder Erwachsener testen, ob man ein guter oder schlechter Zuhörer ist?

### Simone Groos:

Zuhören ist eine sehr komplexe Fähigkeit. Es gibt verschiedene Ebenen des Zuhörens: Die emotionale, die soziale und die kognitive Ebene. Alle drei Ebenen sind für das Zuhören immens wichtig und werden bei der Zuhörförderung gezielt angeregt. Ein guter

Zuhörer ist in der Lage sinnverstehend und empathisch zuzuhören, mit aller Aufmerksamkeit und aller Anteilnahme. Nur wer es vermag, für einen Moment von sich selbst weg zu hören, sich dem anderen hinzuwenden und dessen Anderssein im Moment des Zuhörens gelten zu lassen, tritt in einen echten Dialog. Zuhören zu verlangen, ohne selbst zuzuhören, ist ein Widerspruch, den Kinder schnell bemerken. Wenn Erzieher und Eltern sich auf das Zuhören einlassen, bedeutet das, dass sie sich zunächst über das eigene Zuhörverhalten bewusst werden. Folgende Fragen können dabei helfen: Lasse ich andere Menschen und insbesondere Kinder ausreden? Höre ich zu mit dem Wunsch, den anderen zu verstehen? Dadurch können Erzieher und Eltern Vorbilder sein für ein achtsames und wertschätzendes Zuhörverhalten. Wenn Eltern und Erzieher ihre Verantwortung als Zuhörvorbilder annehmen und den Kindern in Bezug auf Sprache und Zuhören Achtsamkeit und wahres Interesse entgegenbringen, kann eine Neue Zuhörkultur in Kita und Elternhaus entstehen.

### KiTApress:

Gibt es einfache Übungen oder Alltagstipps, um aktives Zuhören zu verbessern?

### Simone Groos:

Von der Stiftung Zuhören wurde eine Vielzahl an Übungen und Zuhör-Spielen entwickelt um das Zuhören spielerisch zu fördern, sei es in der Kita oder zu Hause. Wichtig ist, dass das Zuhören Freude bereitet, Neugierde und Begeisterung auslöst. Mit Geräuschen,

Tönen und Lauten zu spielen macht Spaß und regt an, genau hinzuhören, nachzuahmen und Neues zu erfinden. So können Kinder ohne Bewertungsdruck mit verschiedenen Sprachen und Kulturen in Kontakt kommen. Um gut Zuhören zu können, benötigt man Zeit und Raum. Hören und Zuhören lassen sich nicht beschleunigen. Eine ruhige Umgebung ist wesentlich um Zuhören zu können und zu wollen.

### KiTApress:

Welche Vorteile entstehen durch gutes Zuhören für das Individuum, die Familie und für die Gesellschaft?

### Simone Groos:

Zuhören ist die Vorbedingung jeder Verständigung zwischen Menschen und hat für alle Mitglieder und Bereiche unserer Gesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ob in der Familie, unter Freunden, in der Schule, im Arbeitsalltag, gelungene Kommunikation beruht in großen Teilen darauf, wie gut jemand zuhören kann. Über die Ohren nehmen wir sehr viele Informationen auf. Zuhören ist die Voraussetzung dafür, die Welt wahrzunehmen, sie sich zu erschließen, sie begreifen und sie mitzugestalten. Wir stellen fest, dass zuhörgeübte Kinder ruhiger werden und besser mit Konflikten umgehen. Außerdem erweitern sie neben ihrer Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit auch ihre Sprachkompetenz. Zuhören zu können, heißt, den anderen zu achten, wahrzunehmen und sich auf ihn einzulassen. Ein Kind in einem Hörclub hat einmal gesagt: „Wenn einem die Erwachsenen nicht zuhören, dann ist das so, als wenn man nicht da ist.“ Das bringt die existentielle Bedeutung des Zuhörens hervorragend auf den Punkt.

### KiTApress:

Welche Projekte und Seminare bieten Sie im Elementarbereich zum Thema Zuhörbildung und Zusammenarbeit mit Eltern an?

### Simone Groos:

Im Elementarbereich bieten wir das Projekt „Lilo Lausch-Hörclubs“ an. Dieses unterstützt pädagogische Fachkräfte mit Fortbildungen und Materialpaketen bei der Zuhör- und Sprachbildung im Alltag. In den „Lilo Lausch Hörclubs“ erfahren Kinder ab 2 Jahren, dass genaues Hinhören Spaß macht. Mit der Elefantendame Lilo Lausch finden sie einen spielerischen Zugang Gehörtes besser zu verstehen und in eigene Worte zu fassen – eine wichtige Voraussetzung für das Lernen von Sprachen sowie für das Lesen- und Schreibenlernen. Neben Deutsch wird auch die jeweilige Muttersprache der Kinder berücksichtigt – eine Besonderheit des Projekts. Ein „Akustischer Elternbrief“ lädt

in 17 Sprachen Eltern mit Migrationsgeschichte zum Mitmachen ein. Die Eltern lesen beispielsweise den Kindern in ihrer Muttersprache vor oder nehmen gemeinsam mit den Kindern und den Erzieherinnen und Erziehern Hörspiele mit Geschichten aus ihren Herkunftsländern auf. Wie es klingt, wenn Kinder und Eltern gemeinsam in den „Lilo Lausch Hörclubs“ zu „Hörenmachern“ werden, hören Sie in den „Kita Beispielprojekten“: [www.lilolausch.de](http://www.lilolausch.de)

Für die Kinder und ihre Eltern ist dies eine besondere Form der Wertschätzung und zeigt ihnen, dass Mehrsprachigkeit eine Bildungschance sein kann. Den Erzieherinnen und Erziehern ermöglicht die Elternpartnerschaft eine Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz.

Das Projekt „Lilo Lausch: Zuhören verbindet!“ wurde in 20 KITAs in Wiesbaden pilotiert und dabei wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse sind sehr gut und es hat sich gezeigt, dass Lilo Lausch ein hervorragendes Instrument zur Zuhör- und Sprachbildung ist.

Die Stiftung hat es sich zum Ziel gemacht, dieses erprobte Modell nun auf andere Standorte auszuweiten. Interessierte Kitas können sich bundesweit für ein Stipendium bewerben unter: [www.lilolausch.de](http://www.lilolausch.de)

### KiTApress:

Welche Rolle spielt die Sprachenvielfalt im gegenseitigen Umgang?

### Simone Groos:

Die Vielfalt der Sprachen stellt eine große Chance dar. Ziel der Stiftung Zuhören ist es, im Kindergarten-Alltag und in den Elternhäusern eine neue Zuhörkultur anzuregen, die von Achtsamkeit und Wertschätzung geprägt ist. Ob beim Erlernen der Muttersprache oder einer anderen Sprache – immer sind zunächst zentrale auditive Funktionen nötig. Sprachliche Differenzierung und Bildung sind mit der Förderung des Zuhörens verknüpft sind. Und umgekehrt fördert aktives Zuhören Sprechen und sprachliche Differenzierung. Gelebte Mehrsprachigkeit in der Kindertagesstätte ist eine Chance für Kinder, Eltern und Erzieher. Die Wertschätzung der Sprachen ist gleichzeitig die Wertschätzung der Menschen, die sie sprechen, und der Kulturen, in denen sie entstanden sind.

## Zur Interviewpartnerin

Simone Groos studierte Grundschullehramt und Diplompädagogik. Seit 2008 arbeitet sie bei der Stiftung Zuhören und leitet Bildungsprojekte im Elementarbereich.

## Tipps und Übungen für den Alltag

- Nehmen Sie sich bewusst Zeit und Raum, um den Wert des Zuhörens zu erfahren.
- Schaffen Sie eine angenehme Zuhöratmosphäre. Eine ruhige Umgebung ist wesentlich um gut Zuhören zu können.
- Werden Sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Kinder spüren sehr genau, ob ihnen zweckfrei oder zweckgebunden zugehört wird. Sie spüren, ob man ihnen um ihrer selbst willen zuhört.
- Entdecken Sie „Hörens würdigkeiten“ im Alltag. Wie klingt eigentlich eine Rolltreppe, oder kenne ich den Ruf dieses Vogels, der da tönt? Machen Sie sich die Alltagsgläusche bewusst
- Zuhören ist etwas sehr Aktives. Machen Sie einen „Hörspaziergang“ und achten Sie bewusst auf die auf Geräusche. Sprechen Sie darüber. Welche Bilder entstehen? Wie klingt das Gehörte: hoch, tief, laut, leise?
- Machen Sie selbst Aufnahmen und erfinden Sie kleine Hörstücke.